

Gelber Hermelin

Ebereschen-Baumeule

Trichosea ludifica

(LINNAEUS, 1753)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: ---

RL-T: R

RL-D: 1

Kein Bild / Foto verfügbar; siehe aber Link:

http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Trichosea_Ludifica

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist weißlich bis gelblich. Deutlich zeichnen sich die stark gezackten, teilweise unterbrochenen schwarzen Quer- und Wellenlinien, der schmale schwarze Mittelschatten und die schwarz gerandeten Ring- und Nierenmakeln ab. Die Hinterflügel sind weißlich bis graubraun und haben am Innenrand einen auffallenden gelblichen Schimmer. Die Fransen der Vorder- und Hinterflügel sind schwarz und weiß gescheckt. Auf dem gelben Hinterleib des Falters befinden sich schwarze Rückenflecken.

Areal/Verbreitung:

Welt: Der Gelbe Hermelin ist sehr lokal von Südfinnland, Südschweden, dem Baltikum, und angrenzenden Gebieten Russlands über weite Teile Mitteleuropas verbreitet.

Europa: Die südliche Arealgrenze verläuft von Nordspanien, Frankreich, Norditalien und Teilen des Balkans bis nach Bulgarien und Rumänien. In Mitteleuropa ist die Art vermutlich stark rückläufig, da aus vielen Gebieten nur ältere Fundmeldungen vorliegen.

Deutschland: In Deutschland wurde der Falter nach 1980 nur noch in Bayern nachgewiesen, obwohl er in der Vergangenheit in allen Bundesländern, mit Ausnahme von

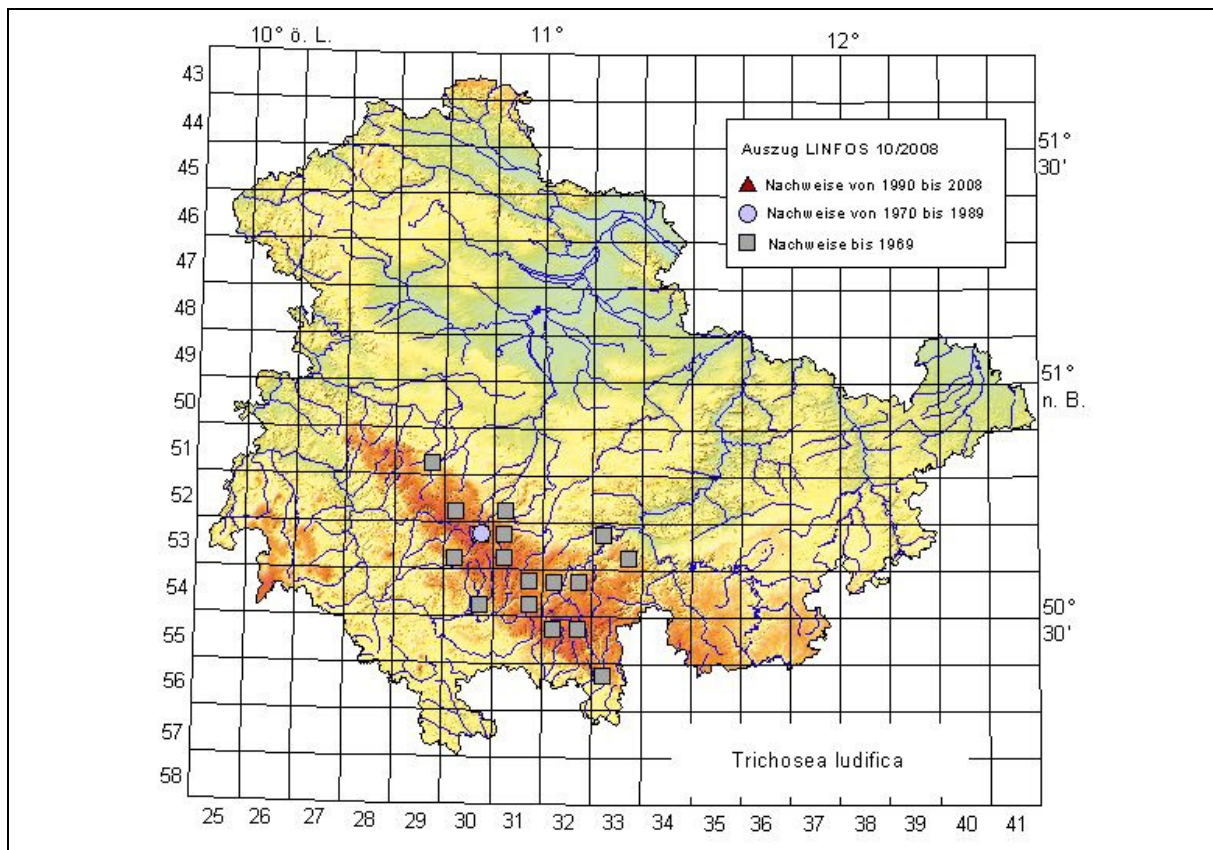
Brandenburg, Schleswig-Holstein und dem Saarland, vorkam. Die Fundmeldung aus Sachsen-Anhalt ist nicht sicher belegt.

Verbreitung in Thüringen:

T. ludifica ist in der Roten Liste Thüringens in die Kategorie „R“, d. h. „extrem selten“, eingestuft. Der letzte Nachweis stammt allerdings aus dem Jahr 1975 von Schmücke im Thüringer Wald. HEINICKE (1993) gibt Nachweise für Thüringen nach 1980 an. Ehemalige Vorkommen werden 1954 nur aus dem Südosten Thüringens: Gebirgsvorland bei Geschwenda, Thüringer Wald bei Ilmenau, Schleusingen, Schobsetalstraße zum Dreierherrenstein, Gehlberg, Schmücke, Oberhof, Suhl, Neustadt a. Rennsteig, Neuhaus a. Rennsteig, Großbreitenbach, Oberweißbach, Lauscha und Saalfeld genannt. Außerdem wird 1981 auf Beobachtungen aus Altenburg verwiesen.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Das Vorkommen von *T. ludifica* in Thüringen ist stark rückläufig und die Art wurde seit 1975 nicht mehr nachgewiesen. Da der Falter aber schon immer selten war, ist ein erneuter Fund in der Zukunft nicht auszuschließen.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Gelben Hermelins

Biologie:

Fortpflanzung: Die Angaben zur Biologie des seltenen Eulenfalters weichen teilweise stark voneinander ab. Während einige Autoren von nur einer Generation der Falter ausgehen, wird auch auf mehrere Autoren verwiesen, welche zwei Faltergenerationen beobachtet haben wollen. Für das Thüringer Mittelgebirgsland wird eine Flugzeit von Mitte Mai bis Ende Juni angegeben. Die Raupen sind von Mitte August bis Ende September aktiv. Die Überwinterung findet als Puppe statt. Die Unterschiede in der Phänologie werden mit der Höhenlage erklärt. Da diese Angaben ausschließlich aus dem submontanen bis montanen Bereich stammen, wird vermutet, dass die Falter im Bergland nur eine Generation bilden.

Die Raupen sind tagaktiv und lassen sich leicht aus den Futterbäumen klopfen. Hingegen sind die Falter eher nachtaktiv, am Tage sind sie ruhend an Stämmen anzutreffen, bei schlechtem Wetter auch an Dachvorsprüngen. Die Puppen sind oft unter loser Rinde oder in Stammritzen zu finden.

Nahrung: Als Nahrung der Raupen dienen Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Weißdorn (*Crateagus spec.*), Ulme (*Ulmus spec.*), Pflaume (*Prunus domestica*)

Apfel (*Malus spec.*), Birne (*Pyrus spec.*), Kirsche (*Prunus spec.*), Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Eßkastanie (*Castanea spec.*) und Birkenarten (*Betula spec.*).

Ökologie:

Standorte: *T. ludifica* kommt vorwiegend in offenen, wärmegetönten Bereichen an Waldrändern, Feldwegen, Landstraßen und Alleen, Gebüsch, Hängen, Tälern, Gärten, Streuobstwiesen und Parklandschaften vor und meidet Wälder.

Der Falter besiedelt hauptsächlich freistehende, mit Rindenflechten bewachsene Bäume ausschließlich auf Silikatböden des Berglandes. Das Tief- und Hügelland wird als Lebensraum ausgeschlossen und auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ausschließlich den Bereich der Mittelgebirge bzw. das Mittelgebirgsvorland angegeben. In Baden-Württemberg hingegen sind hauptsächlich Fundorte aus der Ebene und der kollinen und einige wenige aus der submontanen Stufe bekannt.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

T. ludifica weist vermutlich nur eine geringe Standorttreue auf und verlässt bereits besiedelte Habitate teilweise abrupt und für längere Zeiträume.

Angaben zum Mindest-Flächenanspruch und zur Mindest-Populationsgröße liegen nicht vor.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Zu den Gründen des starken Bestandsrückganges des Gelben Hermelins werden in der Literatur lediglich Vermutungen angestellt. So werden u.a. die Ursachen im Abschlagen alter, mit Flechten überzogener Ebereschenbäume an hochgelegenen Landstraßen angesehen. Weiterhin wird die Umwandlung alter hochstämmiger Streuobstbestände in Obstplantagen mit „Spindelbuschanlagen“ als Erklärung für den Rückgang der Art gesehen.

Demgegenüber werden regressive Arealgrenzverschiebung, die keine direkten anthropogenen Ursachen hat, für das großflächige Verschwinden des Eulenfalters verantwortlich gemacht. Dabei zieht sich die Art aus ihrem ehemaligen Siedlungsgebiet zurück und die relative Arealgrenze verschiebt sich nach Süden bzw. wird in südliche Richtung neu gebildet.

Schutzmaßnahmen sind in erster Linie in der Erhaltung der bekannten Lebensräume zu sehen.

Es wird empfohlen ehemalige Nachweisgebiete im Thüringer Wald und seinem Vorland intensiv nach aktuellen Vorkommen der Art abzusuchen (Lichtfang Mitte Mai bis Juni, Abklopfen Ende August bis September).